

gegenüber dem bürgerlichen, daß er nicht „Faktologie“ betreibt und die Tatsachen objektivistisch registriert, sondern hinter den Tatsachen die tieferliegenden Kräfte und Gesetze erkennt, um sie in der politischen Praxis bewußt anzuwenden.

Um vor allem die Erforschung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung auf feste ardiivalische Grundlagen zu stellen, wandte ich mich im Jahre 1950, unmittelbar nach dem III. Parteitag, an Genossen Walter Ulbricht, der mir für dieses Unternehmen bald die größten Mittel bereitstellte. Es gelang mir nach und nach etwa 30 nicht-marxistische Mitarbeiter aus allen Teilen der Deutschen Demokratischen Republik zu gewinnen, meist pensionierte Studienräte und Archivare, die ihren Bienenfleiß und ihr großes handwerkliches Können loyal in den Dienst der fortschrittlichen deutschen Geschichtswissenschaft stellten. Zum IV. Parteitag liegen von diesen nicht-marxistischen Mitarbeitern bereits befriedigende Arbeitsergebnisse vor.

Doch was wohlmeinender Unverstand, unsachliche Kritik und Taktlosigkeit auf diesem Gebiete für Sdiaden anzurichten vermögen, sollen zwei Beispiele zeigen.

Da erschien am 22. Oktober 1953 in der „Freiheit“, dem Organ unserer Partei im Bezirk Halle, ein Bericht über eine Arbeitstagung der Betriebsarchivare, den Mark Twain und Saltykow-Schtschedrin nicht besser hätten verfassen können. Es heißt dort:

„Am 16. Oktober fand in der Waggonfabrik Ammendorf eine Tagung der Betriebsarchivare statt. Wie wichtig solche Erfahrungsaustausche von Betrieb zu Betrieb sind, zeigte die rege Diskussion aller Teilnehmer. Mehrmals kam zum Ausdruck, daß die Arbeit der Archivare in den volkseigenen Betrieben oftmals nicht die nötige Unterstützung der Werkleiter findet und von den Ministerien der einzelnen Fachgebiete durch ungenaue Richtlinien erschwert wird.

Es kommt nidrt darauf an, Papier und sonstiges Material ordnungsgemäß zu lagern, sondern es so schnell wie möglich unserer Rohstoffindustrie zuzuführen. Alle Teilnehmer faßten den Beschluß, bis zum 27. November 1953 rund 20 Tonnen Material auszusortieren und unserer Volkswirtschaft als Rohstoff zuzuführen. (Heiterkeit.)

Wir wissen, daß die Einfuhr von Zellstoff bedeutende Ausgaben verursacht. Wir machen deshalb allen Fachministerien der verschiedenen Wirtschaftszweige den Vorschlag, Bestimmungen herauszugeben,